

gedachten Inserate verbietet. Die Berufung gegen dieses vorläufige Urteil wurde kostenpflichtig abgewiesen. Die Innung hat inzwischen noch eine Uhr von Feith bezogen, über die das Gericht selbst Gutachten einholen will, um festzustellen, daß die in der verklagten Zeitung angepriesenen Uhren nicht besser sind als die von uns vor einem Jahr gekaufte. Die vom Gericht vorgeschlagenen Sachverständigen Herren Professor Koppe und Professor Lindecke in Braunschweig, haben es abgelehnt, ein Gutachten zu erstatten. Ersterer mit dem sehr richtigen Hinweise, daß über das Werk nur ein Uhrmacher urteilen könne. Nunmehr soll Herr Chronometermacher Fr. Dencker, Hamburg, über das Werk und Herr Professor der Chemie Rodländer vom Polytechnikum zu Braunschweig über das Gehäuse ein Gutachten abgeben. Über das Resultat werden wir unsere Mitglieder auf dem Laufenden erhalten.

Da es zur Zeit einige Schwindler versuchen mittels des alten

Gaunertricks

der Auswahlsendungen nach dem Hotel die Uhrmacher zu prellen, so ermahnen wir auch an dieser Stelle unsere Kollegen zur größten Vorsicht und empfehlen die in der heutigen Nummer unter besonderer Rubrik veröffentlichten Fälle der Beachtung.

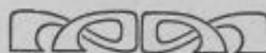
Mit kollegialischem Gruß

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung

Zentralstelle zu Leipzig.

H. Wildner
Schriftführer.

Alfred Hahn
Vorsitzender.



Prüfung von Lehlingsarbeiten

Unsere diesjährige Lehlingsarbeiten-Prüfung wird in dem gleichen Rahmen wie die vorjährige abgehalten, d. h. es sind nicht nur Arbeiten von Ausgelernten sondern auch solche, die im ersten, zweiten oder dritten Lehrjahre gefertigt wurden, zugelassen.

Die Arbeiten können in Werkzeugen, Uhrteilen, Uhrwerken oder in der Ausführung von schwierigen Reparaturen bestehen, Bedingung ist nur, daß sie ohne jede fremde Hilfe von dem Lehrling selbst hergestellt worden sind, was von dem Lehrherrn schriftlich zu bestätigen ist, und ferner, daß sie noch nicht anderweit prämiert worden sind.

Erwünscht ist es, daß als Prüfungsarbeit von jedem Lehrling möglichst nur ein Stück, dieses aber so gut als möglich gefertigt wird, da es den Preisrichtern nicht auf die Zahl der eingesandten Arbeiten sondern hauptsächlich auf deren Ausführung ankommt.

Ferner wollen die Lehrherren darauf achten, daß ihre Lehrlinge ein Prüfungsstück wählen, welches auch dem Lehrjahre angemessen ist, bzw. dem Können des Lehlings entspricht, damit nicht der eine zu schwierige, der andere zu leichte Arbeiten in Angriff nimmt.

Die Bestätigung des Lehrherrn ist in einem verschlossenen Umschlag, welcher gleichzeitig den Namen und das Alter des Lehlings, die Angabe des Lehrjahres und dem Namen des Lehrherrn enthalten muß, dem Prüfungsstück beizufügen. Das Prüfungsstück muß von einer kurzen Beschreibung begleitet und mit einem Kennwort versehen sein. Das gleiche Kennwort hat der verschlossene Umschlag zu tragen. Die Umschläge werden erst nach beendeter Prüfung geöffnet.

Die Arbeiten werden von der Zentralstelle geprüft, und erhalten die Verfertiger je nach der Ausführung ihrer Prüfungsstücke Diplome mit den Zensuren genügend, gut, sehr gut und vorzüglich. Ungenügende Arbeiten erhalten kein Diplom. Besonders gute Arbeiten erhalten Prämien in Gestalt von Fachbüchern oder Werkzeugen.

Als letzter Termin für die Einsendungen der Arbeiten ist der 12. April d. J. festgesetzt. Die Sendungen der Arbeiten sind an die Redaktion der Leipziger Uhrmacher-Zeitung, Leipzig, Schützenstr. 15, zu richten. Wir sehen einer recht regen Beteiligung entgegen und zeichnen

mit kollegialischem Gruß

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung (Zentralstelle zu Leipzig).



Die mechanisch-astronomische Weltuhr

Zu den bedeutendsten Erzeugnissen auf dem Gebiete der Uhrmacherkunst, welche die Kunst des Uhrmachers und Mechanikers in hohem Maße herausgefordert haben, gehört unbestritten jene astronomische Weltuhr, die von August Noll in der alten Stadt Villingen, dem ehemaligen, schon 817 genannten Hauptort der Landschaft Baar, der 1806 an Baden gekommen war, und heute eines der bedeutenden Zentren der Uhrenindustrie ist, nach mehr als fünfjähriger, mühevoller Arbeit 1897 vollendet wurde und den bekannten Kunstuhren in Prag und Goslar, wie auch der des straßburger Münster an sinnreicher Anordnung, Mannigfaltigkeit der mechanischen Vorgänge und Zahl der Figuren zur Seite gestellt werden kann.

Das gegenwärtig in Leipzig ausgestellte, von Laien wie Kennern angestaunte, einen harmonischen, das ästhetische Gefühl wohlthuend berührenden Eindruck erzeugende Werk, zeigt sich als stolzer, 4,5 Mtr. hoher, 4 Mtr. breiter und 1,5 Mtr. tiefer Aufbau aus Nußbaumholz, der die Vorderansicht einer schönen, im Stil der Frührenaissance gehaltenen Kirche mit Portal und Seiten darstellt. In den Kalenderwerken, Walzen, Auslösungen, Spiel-, Läute und Schlagwerken, Erscheinen des Datums usw. ist alles auf ein tadelloses, einhundertjähriges Funktionieren genau berechnet. Während eines Säculums zeigt die Uhr neben den Sekunden, Minuten, Viertelstunden, Stunden, Tagen, Wochen, Monaten und Jahren auch die beweglichen Hauptfeste der Christenheit und führt zu den verschiedenen Tages- und Jahreszeiten entsprechende Handlungen von

meisterhaft geschnitzten Figuren in sinnreicher Weise und begleitet von Musikstücken, Trompetensolo und Wächterhorn oder Hahnenschrei und Kukuksruf für Auge und Ohr vor. Der Mittelbau birgt eine stilvoll ausgemalte und erleuchtete Kapelle, deren Pforten sich jeden Vormittag um 9 Uhr öffnen und einen Blick auf die Andächtigen gestatten, die in schwarzwälder Tracht unter den Klängen eines Chorals am Altar vorüberwandeln. Am Seitenflügel erscheint bei jedem Stundenschlag links oben der Sensenmann Tod, an dem die vier Menschenalter vorüberziehen, während darunter die zwölf Apostel vor der segnenden Christusfigur vorbeigehen. Rechts vom Portal zeigen sich oben als idyllisches Gegenstück die vier Jahreszeiten in sinnbildlichen Figuren, und unterhalb wandeln an jedem Morgen und Abend unter Glockengeläut und den Akkorden eines Chorals sechs Kapuzinermönche aus ihrer malerisch gelegenen Waldklausur zur Kirche. Das Zifferblatt im oberen Teil des Mittelfeldes trägt nicht die gebräuchlichen Stundenzeiger, sondern kündigt die Zeit mittels springender Ziffern, deren Wechsel zwei Engel durch Schläge auf melodische Glocken anzeigen an. Unten in den Seitenhallen sieht man die kunstvoll und sorgsam aus Messing und Stahl gearbeiteten starken Triebwerke in Tätigkeit. Am Fuße des Kunstwerks ist ein astronomisch richtig gehendes Tellurium angebracht, und an den Giebelwänden der Flügelgebäude zeigen zwei große Zifferblätter die Zeit von Kalkutta und Newyork im Vergleich zur mitteleuropäischen Zeit. Das ganze Werk wiegt 52 Zentner